



An Berghängen ist Handarbeit angesagt, um Farne zu mähen oder Sträucher abzuschneiden. Mehr Licht und freie Flächen geben dem selten gewordenen Apollofalter wieder einen Lebensraum. Daneben ist das geschützte Zwerg-Knabenkraut (eine Orchideenart) zu sehen und ganz rechts der Randring Perlmutter-Falter, der in Feuchtwiesen lebt und zu den stark gefährdeten Arten gehört. Fotos: Stefan Pscherer/Schäfer

Mähen für seltene Insekten

Landschaftspflege Verband lässt Feuchtwiesen entbuschen und Freihalten. Das klappt gut in Zusammenarbeit mit Bauern vor Ort. Für Projekte im vergangenen Jahr wurden über 700 000 Euro ausgegeben

VON SILVIA REICH-RECLA

Immenstadt Lagen Bauern und Naturschützer beim erfolgreichen Volksbegehren zum Artenschutz im Clinch, so sind sie beim Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempten seit zehn Jahren gute Partner: Bauern mähen Schilfgürtel, entbuschen Feuchtwiesen, halten Flächen frei. Arbeiten von über 700 000 Euro wurden 2018 durchgeführt.

Ende letzten Jahres waren Oberstdorfer Bauern beispielsweise bei Kornau im Einsatz, um die Feuchtwiese zu mähen und Gehölze zu entfernen. Hintergrund hier wie bei allen anderen Projekten: Lebensraum schaffen für seltene Insekten wie die Arktische Smaragdlibelle oder den Randring Perlmutterfalter. Das Problem, so macht Geschäftsführer Stefan Pscherer bei der Jahresversammlung des Landschaftspflegeverbands in Immenstadt klar, ist, dass es im Oberallgäu mittlerweile zu viele Brachflächen

Dort engagiert sich der Landschaftspflegeverband 2019

28 Projekte werden 2019 vom Landschaftspflegeverband durchgeführt, eine Auswahl:

- **Wiederherstellen von Streuwiesen:** unter anderem am Herrenwieser Weiher (Kempten), in Balderschwang, Oberstdorf, Durach, Missen-Wilhams und Ofterschwang sowie in Buchenberg, unter anderem am Moorbad (zusammen rund 120 000 Euro)
- **Lebensraumverbesserung** für den selten gewordenen Apollofalter auf der **Schleifalpe** (Blaichach) und im **Mahdtal** (Oberstdorf). Am **Widdumer Weiher** wird wieder Platz für Li-

gibt. Sie werden nicht gemäht und verändert sich, „aus artenreichen werden artenarme Wiesen“. Da setzt der gemeinnützige Verein an. Vorsitzender Herbert Seger sagt: „Wir haben weitere 70 Projekte auf unserer Liste.“ Landrat Anton Klotz lobt die „wertvolle Leistung

bellenen geschaffen (insgesamt zusammen 115 000 Euro).

- **Wiederherstellung von Biotopflächen** bei Vocken und Weitnau (50 000 Euro), Lebensraumverbesserung im Oytal (55 000 Euro) und am Schlierberg (Hindelang, 100 000 Euro)
- **Renaturierung Hühnermoos** (Rettenberg, Wertach, 10 000 Euro) Notzenweiher (Betzgau, 10 000 Euro), Biotoppflege Wallraffweg (Oberstdorf, 15 000 Euro)
- **Pflege- und Entwicklungsplan Tiefenberger Moos** (Ofterschwang, 35 000 Euro). (sir)

für den Schutz unserer Kulturlandschaft, die ohne Landwirte nicht möglich wäre“.

Am Strausbergmoos haben sich durch Mähen und Entbuschen Streuwiesen entwickelt, auch am Herrenwieser Weiher bei Kempten, am Moorbad Oberstdorf oder im

Balderschwanger Moor. Das alles dokumentiert Pscherer mit Fotos. Mancherorts müsse auch das Indische Springkraut, das sich ungestüm ausbreitet, eingedämmt werden. Und zwar schon im Frühsommer. „Bisweilen kann die späte Mahd kontraproduktiv sein“, sagt Pscherer dazu. Ansonsten aber ist die Haupteinsatzzeit im Spätsommer.

Er zeigt Fotos von der Streuwiesenpflege am Blausee (bei Oy-Mittelberg). Die Blüten seien dort nun „förmlich explodiert“. Seltene Falter profitierten von der Blütenvielfalt und andernorts auch Bodenbrütende Vögel wie das Birkhuhn. Ein schwimmender Damm ist am Blausee installiert worden und zwar auf Pfählen. „So wird ein schnelles Auslaufen des Moorkolkes verhindert“, sagt Pscherer. Wasser soll in den feuchten Flächen länger stehen bleiben. Das sei ein Beitrag zur Allgäuer Moorallianz.

Auch am Moorbad in Buchenberg wurde über Jahre hinweg immer wieder entbuscht. Pscherer nennt

zudem den Schwarzenberger Weiher (Oy-Mittelberg), den Widdumer Weiher (Waltenhofen) und die Pflege von Magerrasen an der Sölleralpe. Farne seien dort mehrfach gemäht worden. Blühende Arnika und Gräser sind dort im Sommer zu sehen. Sie haben auf diesem Magerasen wieder einen Lebensraum bekommen. Die Wiederherstellung von Alpfeldern sei keine leichte Aufgabe. Aber das trage zu mehr Vielfalt bei und komme auch noch der Alpwirtschaft zugute.

Den Löwenanteil der Kosten (86 Prozent) übernimmt das Land Bayern, zehn Prozent kommt von den jeweiligen Gemeinden, den Rest teilen sich Stadt Kempten, Landkreis Oberallgäu und Grundstücksbesitzer. 2019 sind erneut Pflegeprojekte von über 700 000 Euro in Planung, unter anderem an der Schleif- und der Sölleralpe. Der Verband wirbt mit dem Slogan „Wir begeistern für Natur“. Neuer Vorsitzender ist Alexander Streicher aus Weitnau (siehe Artikel nebenan).

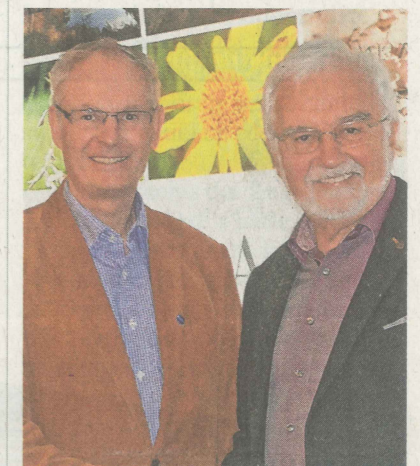
Gratulation zum Baby und zur Nachfolge

Alexander Streicher folgt auf Herbert Seger

Oberallgäu Grund zum Strahlen hat Weitnau Bürgermeister Alexander Streicher: Vergangenen Donnerstag wurde der 60-Jährige Vater einer Tochter namens Julia. Mutter Elke Mathiesen-Streicher (55) und die Kleine sind wohlauf, im Herbst 2017 hatte das Paar, das seit vielen Jahren zusammen ist, geheiratet.

Aber nicht nur wegen der neuen Vaterfreuden gab's herzlichen Applaus bei der Sitzung des Landschaftspflegeverbands in Immenstadt: Alexander Streicher wurde auch einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er ist Nachfolger von Herbert Seger (70). Durchs ehemaliger langjähriger Bürgermeister, hatte sich nach zehn Jahren nicht mehr zur Wiederwahl gestellt.

Er hatte von 2009 bis heute Konzepte zur Landschaftspflege in Höhe von 3,1 Millionen Euro im Oberallgäu verantwortet. Als „Förderfaktor für die heimische Landwirtschaft“ bezeichnete Seger den Verein, denn Landschaftspflegearbeiten wie Moorrenaturierung oder Entbuschung führen meist ortsansässige Landwirte oder Landschaftspflegegruppen durch. (sir)



Zweimal gratulierte Herbert Seger (rechts) Alexander Streicher: Zur Geburt der Tochter und zur Wahl als Vorsitzender des Landschaftspflegeverbands Kempten-Oberallgäu. Foto: Reich-Recla